

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 23. Hirschberg, Sonnabend den 21. März **1857.**

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 15. März. Nach Bekanntmachung des Herrn Handelsministers vom 8. März c. soll die Bezeichnung des Gepäcks der Postreisenden mit dem Namen des Reisenden und dem Reiseziel bei solchen Gepäckstücken, deren Werth nicht deklarirt ist, nicht ferner verlangt werden. — Ferner wird durch Verfügung vom 28. Februar c. den Postanstalten zur gleichmäßigen Beachtung bekannt gemacht, daß die Einziehung von Postvorschüssen auf Streif- oder Kreuzbände, dieselben mögen frankirt oder unfrankirt aufgegeben werden, unstatthaft ist.

Berlin, den 17. März. Se. Königliche Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen ist von Breslau kommend von hier nach Koblenz und Se. Königliche Hoheit der Prinz Karl von Preußen von hier nach Italien abgereist.

Gestern in der 32. Sitzung des Abgeordnetenhauses nahm der Ministerpräsident das Wort und sagte: „Meine Herren! Es ist mir eine angenehme Pflicht, dem Hohen Hause anzuzeigen, daß in der vorigen Nacht in Kopenhagen ein Vertrag wegen Ablösung des Sundzolls zu Stande gekommen und unterzeichnet worden ist. Aus den dem Hause vorzulegenden Papieren wird dasselbe die Ueberzeugung gewinnen, daß die Regierung Sr. Majestät bemüht gewesen ist, die Interessen des Vaterlandes, so weit an ihr, wahrzunehmen."

Berlin, den 18. März. Mit dem ersten April hört die Erhebung des Sundzolls auf. Mit einzelnen Staaten schweben nur noch Verhandlungen über die Modalitäten der für die Aufhebung des Zolles an Dänemark zu zahlenden Summe.

Die gestrige (33ste) Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde bald nach ihrer Eröffnung durch einen betrübenden Vorfall unterbrochen. Der Abgeordnete Otto, Regierungsrath a. D., hatte eben das Wort genommen, als er vom Schlage getroffen und alsbald nach dem Aufenthalts-Zimmer der Minister gebracht wurde, wo ihm ärztlicher und priesterlicher Beistand wurde. Derselbe verschied nach 12 Uhr. Der Präsident vertagte die Sitzung auf den folgenden Tag.

Großherzogthum Hessen.

Worms, den 12. März. Der hiesige Ausschuß des Luther-Denkmal-Vereins macht bekannt, daß in Folge einer Eingabe des Ausschusses das österreichische Kultusministerium die kaiserlichen Konsistorien augsburger und helvetischer Konfession in Wien ermächtigt hat, die Aufrufe und Einziehungslisten des Vereins in Empfang zu nehmen und auf amtlichem Wege an die in Oesterreich, Böhmen, Mähren, Schlesien, Galizien, Steiermark, Kärnthen, Krain, dem Küstenlande und in Venedig bestehenden evangelischen Gemeinden und Pastorate befördern zu dürfen.

Baiern.

München, den 13. März. Die Frau Prinzessin Luitpold ist seit einigen Tagen bedenklich erkrankt. — Die Inhaftirten im hiesigen Militärgefängniß erregten gestern einen tumultuarischen Auftritt, doch wurde die Ruhe durch das Erscheinen der Wache und Platzoffiziere bald wieder hergestellt. — Der König hat die beantragten Gagenzulagen der Subalternoffiziere (Lieutenants, Oberlieutenants, Hauptleute zweiter Klasse und die im Range gleichstehenden Militärbeamten, 100 Fl.) genehmigt.

Oesterreich.

Wien, den 14. März. Der ehemalige polnische General Skrzynecky, zur Zeit in Brüssel, hat von dem Kaiser von Oesterreich die Erlaubniß nachgesucht und erhalten, nach Galizien übersiedeln zu dürfen, wo er Gutsbesitzer ist und wo seine Familie schon seit etlichen Jahren wohnt. (Hierdurch

wird die frühere Mittheilung über seine Rückkehr in seine polnische Heimath berichtigt.)

Wien, den 15. März. Nach dem Hof- und Staatshandbuch wird jetzt der gesammte Kaiserstaat von 70,000 Beamten verwaltet, während diese Zahl vor 10 Jahren mehr als das Doppelte betrug.

Auf der Reise von Triest nach Wien besuchten der Kaiser und die Kaiserin am 11. März die große Adelsburger Grotte, welche bei dieser Gelegenheit ein großartiges Schauspiel darbot, indem sie durch 16,000 Lichter und in den entfernteren Theilen mit bengalischem Feuer in einen Brillanttempel von außerordentlicher Pracht und Herrlichkeit umgewandelt war. Die Majestäten verweilten daselbst mehrere Stunden.

Frankreich.

Paris, den 12. März. Die Excentricitäten des Paters Ventura sind das Gespräch in allen Gesellschaften. In seiner letzthin über den öffentlichen Unterricht gehaltenen Predigt kündigte er gradezu an, er werde nicht eine religiöse, sondern eine politische Predigt halten. Griechenland und Rom beschuldigt er, die Urheber aller Verbrechen und aller Uebel unserer Zeit zu sein, indem der Geist der Universität auf die gegenwärtigen Generationen influenzire. Er sagte: „Wenn die Engel auf die Erde herabstiegen, so würden sie verderbt zum Himmel zurückkehren.“

Eine Depesche von heute aus Marseille lautet: Nerimon Khan und Mirza Ebol Khan, Ueberbringer des zu Paris unterzeichneten englisch-persischen Vertrages, sind heute von hier nach Konstantinopel abgereist.

Paris, den 14. März. Der Kaiser hat heute den Fürsten Danilo von Montenegro in einer Privat-Audienz empfangen. — Die französische Regierung hat beschlossen, ihre Ansprüche als Gläubiger Griechenland gegenüber fallen zu lassen und auf die ihr noch schuldige Summe zu verzichten.

Paris, den 14. März. Bezüglich der angeblich zwischen Frankreich und England abgeschlossenen Konvention zur Cooperation in China bemerkt das „Pays“, daß nur ein Notenwechsel stattgefunden; die Stellung eines Heeres beschränke sich auf die schon bekannte Sendung von Schiffen und Kriegsmannschaften unter dem Befehl des Contre-Admirals Rigault de Genouilly. — Der Kaiser hat ein Dekret zur Errichtung eines französisch-arabischen College in Algier unterzeichnet. — Auf Befehl der Regierung angestellte Versuche haben ergeben, daß aus den Haaren auf den Höckern der Kameele ein Faden verfertigt werden kann, der zu den kostbarsten Shawls verwendbar ist. — Die russische Regierung läßt gegenwärtig einige Fregatten und Kriegsdampfer zu Bordeaux bauen. — Die Arbeitseinstellung der Lyoner Färbergesellen hat noch nicht aufgehört.

Paris, den 15. März. Heute wurde zu Ehren des Geburtstages des kaiserlichen Prinzen, der morgen ein Jahr alt wird, in den Tuilerien ein Tedeum gesungen. Das diplomatische Corps, alle hohen Staatswürdenträger und viele Fremde von Auszeichnung wohnten dieser Feierlichkeit bei.

Spanien.

Madrid, den 9. März. Mehrere Kriegsschiffe sind bereits mit Truppen von Kadix ausgelaufen. Die spanische Gesandtschaft in Mexiko soll bereits in Kadix eingetroffen sein und Herr Sorelas wurde in Madrid erwartet, um dem Gouverneur nähere Aufschlüsse über alle Vorgänge zu geben. Das „Journ. l'Esp.“ sagt, die Ernennung Conchas, Gouverneurs von Kuba, zum Führer der mexikanischen Expedition, so wie die betreffenden Weisungen für diesen General seien bereits abgegangen. — Der Mehl- und Getreidepreis ist jetzt beträchtlich niedriger.

Italien.

Neapel, den 2. März. Der neugeborne Prinz hat den Namen Gennaro Graf von Caltagirone erhalten. — Nach Privat-Nachrichten wird die Fregatte „Fernanda“ ausgerüstet, um, wie man sagt, Verurtheilte, welche in die Deportation gewilligt haben, nach der argentinischen Republik zu transportiren. Die Zahl dieser Gefangenen soll 240 betragen; sie haben eine Strafänderung angenommen, welche ein zwischen beiden Mächten gezeichneter Vertrag garantirt.

Zu **Cagliari** fand in der letzten Faschingsnacht ein arger Skandal statt. Eine Maskerade, Mönche, Nonnen, barmherzige Schwestern, Pilger und Eremiten vorstellend, zog, unter Vortragung des Kreuzes, im Parterre und auf der Bühne herum. Dies geschah in dem katholischen Cagliari, Angesichts eines amtlichen Erlasses, der jede Verhöhnung der Religion und Sitte untersagt.

Das „Giornale dell due Sicilie“ vom 6. März enthält ein königliches Dekret, welchem zufolge die sittliche und religiöse Ueberwachung der Galeerensklaven den Jesuiten übertragen wird.

Großbritannien und Irland.

London, den 13. März. Das Parlament hat beschlossen, die Königin zu bitten, dem nun scheidenden Sprecher eine Pension von 4000 Pfd. St. zu bewilligen. — Labouchere zeigte dem Unterhause an, daß, nach den neuesten Nachrichten aus China, in den nördlichen Provinzen die Ruhe wieder hergestellt sei. — Lord Panmure theilte dem Oberhause mit, daß 16 Kanonenböte in die Gewässer von China abgeschickt worden sind. Lord Clarendon erklärte, das Schmuggeln mit Opium, das man in England so heftig tadle, werde von den Chinesen begünstigt und ermuthigt.

London, den 13. März. Die für Hongkong bestimmten Truppen-Verstärkungen werden aus 2 Brigaden Infanterie, 4 Kompagnien Artillerie, 1000 Mann Marine-Soldaten, 1000 Mann Pioniren und einem Bataillon Trainmannschaft bestehen. Den Befehl über diese Truppen wird Generalmajor Aschburnham, der im Sudletsch-Feldzuge kommandirte, übernehmen. Lord Elgin hat die Wahl eines Bevollmächtigten nach China angenommen und wird sich auf seinen Posten begeben, sobald er sich mit den Ansichten der Regierung genügend vertraut gemacht haben wird.

Rußland und Polen.

Einer Depesche aus Petersburg zufolge, welche in der „Köln. Z.“ mitgetheilt wird, steht es fest, daß der Kaiser Alexander entschlossen ist, eine Reise nach Paris und Italien anzutreten. Während seiner Abwesenheit wird der Reichsrath die Regentschaft übernehmen.

Petersburg, den 11. März. Gebek, Naib von Ssalatow, in Kaukasien, machte am 13. Januar einen Einfall in der Umgegend von Temir-Chan-Schura, wurde aber zurückgetrieben und auf der Flucht bei Ssary-Kamysch eingeholt. Zu den russischen Truppen gesellten sich Einwohner von Ergelinsk, Karanajenesk und Tschiokejenesk. Der Feind wurde trotz seiner starken Uebermacht vollständig geschlagen und ließ 4 Todte, 6 todte Pferde, 20 Flinten und Pistolen zurück. Sein ganzer Verlust soll in 18 Mann und 32 Pferden bestehen. Auf russischer Seite wurden 3 Reiter und 3 Einwohner von Tschiokejenesk verwundet; 9 Pferde wurden verwundet und getödtet.

Türkei.

Konstantinopel, den 27. Febr. Nach einer Mittheilung des „Constitutionel" ist vorgestern wieder ein englisches Kauffahrteischiff mit Waffen und Munition nach der circassischen Küste abgegangen, nachdem schon früher unter englischer Flagge eine ähnliche Expedition sich dorthin begeben. — Admiral Lyons hat aus Konstantinopel einen Tagesbefehl erlassen, worin die Reihenfolge angegeben war, in welcher die englischen Kriegsschiffe die türkischen Gewässer verlassen werden. Sie werden sich nach einander nach Malta begeben, um von dort aus zusammen nach England zurückzukehren. Admiral Lyons wollte nach einer der Pforte gemachten offiziellen Mittheilung am 15. März mit dem „Royal Albert" von Konstantinopel abreisen. In dem Hafen von Konstantinopel wird nur der leichte Dampfer „Miranda" zum persönlichen Gebrauche des englischen Gesandten zurückbleiben.

Griechenland.

Athen, den 4. März. Die französische Okkupation hat den Piräeus am 28. Februar geräumt. Als die Schiffe vor dem Eingange des Phalereus vorüberfuhren, salutirten sie das königliche Schloß. Während dieser Ehrenbezeigung befanden sich der König und die Königin auf der Terrasse des Schlosses, welche die Aussicht auf den Phalereus gewährt. Der französische Minister Mercin hat der griechischen Regierung mitgetheilt, daß die französische Regierung Willens sei, Griechenland für alle durch die Okkupation veranlaßten Auslagen zu entschädigen. — Eine Prüfungskommission der Schutzmächte wird den Stand der griechischen Finanzen prüfen. — Die griechischen Kreuzer haben das Recht erhalten, verdächtige Schiffe unter griechischer Flagge zu visitiren, wenn sie in einem Hafen der ionischen Inseln oder auf sonst einem Punkte der ionischen Küste vor Anker liegen. Dieselbe Erlaubniß ist von der griechischen Regierung den englischen Kreuzern für die an den Küsten Griechenlands vor Anker liegenden ionischen Schiffe ertheilt worden.

China.

Nachrichten aus Hongkong vom 30. Januar zufolge hatten die dort lebenden Europäer gedroht, die Chinesen, welche sich eines Vergiftungsversuchs gegen Sir Bowring und einen Theil der ausländischen Bevölkerung schuldig gemacht hatten, ums Leben zu bringen, wenn der Gouverneur nicht ihre Hinrichtung verfüge. Die englischen Truppen beobachteten fortwährend eine streng defensive Haltung. Die Spanier erwarteten, um die Ermordung ihres Konsuls zu rächen, die Ankunft eines Regiments aus den Philippinen.

Die letzten Nachrichten aus Hongkong vom 30. Januar bestätigen, daß Admiral Seymour das Fort Dutsch Folly geräumt und einen Theil der Vorstädte von Canton eingeäschert hat. Die Chinesen, 10,000 Mann stark, machten am 18. Januar einen heftigen Angriff auf das genannte Fort, wurden aber zurückgeschlagen, worauf der Admiral die Stadt sehr heftig bombardirte. Am folgenden Morgen räumte er das Fort und zog sich nach dem Fort Teeto Tum zurück. In Whampoa sind, nachdem der Platz von den Fremden geräumt war, die Docks und das sonstige Eigenthum der Letzteren von den Chinesen zerstört worden. In Amoy sind zwar noch keine Unruhen vorgekommen, doch war man nicht ohne Besorgniß, da die Chinesen Batterien errichteten, wie sie sagten, zur Abwehr und Vertheidigung, wenn die Briten ihre Operationen so weit ausdehnen sollten. Einer in Hongkong erlassenen Ordre zufolge werden chinesische Vaganten und sonstige verdächtige Leute fortgeschafft und nach der Insel Hainan gebracht.

Aus Nanking wird berichtet, daß die chinesischen Insurgenten unter einander furchtbare Grausamkeiten begehen und namentlich Weiber und Kinder zu tausenden hinmetzeln. — Die gewöhnliche Neujahrsfeier der Chinesen, wobei vorzugsweise sehr viele Feuerwerke abgebrannt werden, ist auf Anordnung der Behörden diesmal unterblieben. — In den letzten Tagen des Januar erhielt man in Hongkong Kunde von einem Plane der Chinesen, sich des Dampfers „Queen" zu bemächtigen, der nach Makao bestimmt war. Man sandte ein anderes Schiff nach und verhaftete alle chinesischen Passagiere. Da sie keine Waffen mitnehmen durften, so soll ihr Vorhaben dahin gegangen sein, der Bemannung und den Offizieren ein gewisses Pulver in die Augen zu streuen, das für immer blind macht.

Persien.

Die Stadt Ferrah im Khanat Herat war in persische Hände gefallen und diente seitdem den Operationen Sultan Murad Mirzas zur Operationsbasis. Die persische Armee wurde in zwei Theile getheilt, von denen der unter Sultan Murad Mirza stehende gegen Kabul, der andere unter Ali Kuli Khan auf Kandahar rückte und beim Abgange der letzten Nachrichten in Girischk am Flusse Hirmend, 25 Wegstunden von Kandahar und 60 von Ferrah, stand.

Nach den neuesten Mittheilungen hat der Verlust der Perser bei der Einnahme von Buschir nicht 3000 Mann, sondern nur 300 betragen. Die Besetzung von Mohammarah durch die Briten bestätigt sich nicht; die Engländer verhielten sich unthätig. In der persischen Provinz Kurdistan kam es zu heftigen Unruhen. Abbas Khan wollte, bevor er mit seinem Regimente nach Schiras ausrückte, erst noch alle Feinde von der Erde vertilgen. Die Verfolgten flüchteten sich auf türkisches Gebiet.

Die Nachrichten aus Buschir reichen bis zum 23. Januar. Das englische Heer erfreute sich einer guten Gesundheit und war reichlich mit Proviant versehen. Neue militärische Operationen haben nicht stattgefunden. Die Konferenzen zwischen Lawrence und Dost Mahomed waren am 28. Januar abgebrochen worden; letzterer reiste an jenem Tage nach Kabul ab. Dem Vernehmen nach soll eine britische Gesandtschaft in Kandahar errichtet werden.

Tages-Begebenheiten.

In der Nacht zum 10. März wurde das nach Buenosayres bestimmte Bremer Schiff „Minna Müller" durch den Sturm in die Klippen von Paardemarkt bei Ostende getrieben und auf den Strand geworfen. Von der Küste aus vermochte man beim besten Willen ihm nicht zu Hilfe zu kommen, und als dies bei der Ebbe geschah, hatte die Mannschaft ihren Tod in den Fluthen gefunden. Die Leichen zweier Matrosen fand man an eine Leiter gebunden.

Auf dem Missisippi hat ein Zusammenstoß zwischen zwei Dampfern stattgefunden. Der eine derselben wurde in den Grund gebohrt und 20 Mann des Schiffsvolks, meistens Neger, verloren das Leben.

Vermischte Nachrichten.

[Wie ein Todter sein Hausrecht übt und einen Räuber bestraft] erzählt der zu Graudenz erscheinende „Gesellige." Vor Kurzem starb in einem bei dem ostpreußischen Städtchen Gilgenburg belegenen Dorfe ein Bauersmann, dessen Häuschen nur seine Frau mit ihm als Bewohnerin theilte. Die Leiche wurde gereinigt, möglichst ausgeschmückt und bis zur Beerdigung auf ein Hängewerk in eine Nebenkammer des Häuschens, wie man solches meistens in

Bauerwohnungen findet, gelegt. Die Wittwe, die so lange mit ihrem lebenden Manne ausgehalten hatte, fürchtete sich, mit dessen Leiche unter einem Dache zu bleiben und begab sich daher zu dessen, in demselben Dorfe, nur wenige Schritte weiter wohnenden Bruder, der sie auch freundlich aufnahm. Auf seine Erinnerung, daß es nicht sicher wäre, in dem Hause, in welchem sich kein Lebender befinde, ihre kleine baare Habe, Kleider und Mundvorrath zurückgelassen zu haben, wendete die Wittwe ein, daß das Haus einerseits wohl verschlossen, andererseits die Scheu vor dem Todten zurückschreckend für die Diebe wäre. Am andern Morgen will die Wittwe nach ihrem Wohnhause zurückkehren, sie will den Schwager bitten, sie zu begleiten, er ist bereits ausgegangen; sie sucht ihren Hausschlüssel, er ist nirgends zu finden. Wahrscheinlich — denkt sie — ist der Schwager selbst hingegangen, um nachzusehen, ob etwas vorgefallen und begiebt sich deshalb nach ihrem Hause. Sie findet die Thüre offen, aber als sie in's Zimmer tritt, zu ihrem Schrecken auch den Kasten erbrochen, in dem sie beim Hineinsehen das erblickt, woraus Gott die Welt erschuf — Nichts! Ihre Baarschaft ist weg! sie wankt bestürzt in die Kammer und ist dem Zusammensinken nahe, als sie auch hier die Leiche vermißt. Die im Fußboden angebrachte Kellerthür ist offen. Sie faßt Muth, zündet Licht an und steigt in den Keller hinab. Was findet sie hier? zwei Leichen! ihren Schwager todt neben ihrem Manne, und daneben ein paar Speckseiten. Die Nachforschung und Recherche führte mit ziemlicher Gewißheit auf folgende Vermuthung: Der Schwager wollte den eigenmächtigen Erben spielen. Nachdem er das Geld hatte, gelüstete ihn auch nach den Speckseiten, die über dem Hängewerke, worauf die Leiche ruhte, auf einem Brette lagen. Er stieg auf das Hängewerk, um sie bequemer zu erlangen; dieses konnte die doppelte Last nicht tragen, die Stricke rissen und die beiden Brüder fielen auf die darunter befindliche Kellerthüre, welche, morsch und in verrosteten Angeln, bald nachgab, so daß der Sturz noch weiter in die Tiefe ging und zu der einen Leiche noch die zweite hinzufügte. Der Todte hatte auf eine fürchterliche Weise noch sein Hausrecht gehandhabt und das rechtmäßige Eigenthum seiner hinterlassenen Frau beschützt.

Kürzlich hat das großherzoglich weimarische Justizamt zu Apolda nicht bloß das gegen eine Kartenlegerin gefällte Urtheil, sondern auch zugleich die Namen der Personen publicirt, welche sich von ihr hatten die Karte legen lassen.

[Die einzige Tochter Omer Pascha's, Emine,] im Jahre 1853 an seinen Neffen Tefik-Pascha verheirathet, und nachdem dieser im Frühjahr 1854 in der Krim am Typhus gestorben, zum zweitenmal mit einem andern Neffen des Serdar, dem Renegaten Omer Bey, verehelicht, hat sich nach Berichten aus Belgrad in der „A. A. Z." vom 5. März vor einigen Tagen vergiftet. Der Grund dazu war die schlechte Behandlung, die diese europäisch erzogene, gebildete junge Frau von ihrem rohen Gemahl erdulden mußte. Die geschiedene Frau Omer Pascha's, eine aus Siebenbürgen gebürtige Sächsin, lebt zu Pera in fast gedrückten Verhältnissen, da ihr der Pascha die ausgesetzte Pension nur während der ersten zwei Monate ausgezahlt hat. Zum Glück besitzt sie sehr viel Schmuck und werthvolle Gegenstände, welche sie nach und nach zu Gelde macht, und damit zu spekuliren versucht. So hat sie z. B. jetzt ihrem Bruder Johann Simonis, seiner Profession nach einem Klaviermacher, 100,000 Piaster gegeben, um dafür in Paris Fortepianos einzukaufen, mit welchen sie in Konstantinopel einen Handel zu machen gedenkt; auch ist sie willens Musikunterricht zu geben, da sie recht gut Klavier spielt, wodurch sie ihren früheren Gemahl, den gewesenen Generalissimus, zu beschämen hofft.

Elisabeth.

(Fortsetzung u. Beschluß.)

Sie trat im März in die ungeheure Hauptstadt Moskowiens. Sie dachte schon am Ende ihrer Mühen zu sein, als sie noch manche erdulden sollte. Herrliche, mit königlicher Pracht geschmückte Paläste sah sie neben verräucherten Hütten, die allen Winden geöffnet schienen. Die Volksmenge in den Straßen drückte und stieß sie überall. Jemehr sie sich dem Kreml (russische Kaiserwohnung in Moskau, bildet allein eine kleine Stadt) näherte, desto größer wurde der Tumult. Sie suchte einen Zufluchtsort und fand keinen; überall wieß man sie, in der Hoffnung die Zimmer zu hohen Preisen zu vermiethen, ab. Die Nacht naherte sich, die Kälte wurde immer größer, sie kehrte deshalb, da niemand sie aufnahm, auf den Kreml-Platz zurück; sie setzte sich weinend neben ein Feuer und hatte nicht die Kraft, ein Stückchen Brodt, das ihr eine alte Frau gereicht hatte, zu essen. Sie sah sich gezwungen, die Vorübergehenden um ein Almosen anzusprechen, doch so oft sie die Hand ausstreckte, hielt eine Art Stolz sie davon zurück. Indeß, die Kälte wurde so heftig, daß sie, wenn sie die Nacht im Freien zubrachte, ihr Leben aufs Spiel setzte, und ihr Leben gehörte ihr nicht. Sie kämpfte deshalb ihren Stolz nieder, ging auf den ersten Vorübergehenden zu und sagte, indem sie eine Hand auf ihre Augen legte, die andere ihm entgegenstreckte: „Ich bitte Sie im Namen des Vaters, der Sie liebt, der Mutter, von der Sie das Leben erhalten haben, schenken Sie mir Etwas, um ein Nachtlager für diese Nacht zu bezahlen." Der Mann sah sie beim Scheine des Feuers mit Neugierde an und sagte: „Junges Mädchen, Du treibst da ein häßliches Handwerk, kannst Du nicht arbeiten? Bei Deinem Lebensalter müßte man sich seinen Unterhalt zu verdienen wissen; Gott helfe Dir, ich liebe die Bettler nicht." Mit diesen Worten ging er weiter. — Die Unglückliche wagte noch mehrere Male bei andern Personen ihre Bitten zu wiederholen. Einige gingen vorüber ohne sie anzuhören, andere reichten ihr ein so kleines Almosen, daß es ihr zu ihren Bedürfnissen nicht ausreichen konnte.

Die Nacht brach ein, die Menge verlief sich, die Feuer verlöschten und die Wache näherte sich der Stelle, wo Elisabeth war, um die Runde zu machen. Sie fragte Elisabeth, warum sie dort bliebe. Elisabeth war durch das harte und wilde Aussehen der Soldaten fast vor Schreck erstarrt, sie konnte nicht antworten. Die Soldaten wiederholten ihre Frage mit unverschämter Vertraulichkeit. Sie antwortete zitternd: „Ich komme jenseits von Tobolsk, um vom Kaiser Gnade für meinen Vater zu erbitten, ich habe den Weg zu Fuß gemacht, und weil ich nichts mehr habe, kann ich kein Unterkommen finden." Die Soldaten lachten bei diesen Worten überlaut und sagten, sie lüge. Das unschuldige Mädchen wollte fliehen, sie hielten sie aber wider ihren Willen zurück. „O mein Gott," rief sie im Tone der tiefsten Verzweiflung, „wirst Du mir denn nicht helfen, hast Du mich ganz vergessen?"

Während dieses Streites blieben die vorübergehenden Leute stehen und ließen gegen die Härte der Soldaten ein mißbilligendes Murren hören. Elisabeth rief: „Ich schwöre es beim

Angesichte des Himmels, ich habe nicht gelogen. Ich komme zu Fuß jenseits von Tobolsk um Gnade für meinen Vater zu bitten, o rettet mich, rettet mich, damit ich wenigstens nur dann sterbe, wenn ich sie erlangt habe." Mehrere Personen schritten durch diese Worte bewegt vor und einer von ihnen sagte: „Ich b sitze die Herberge St. Basilius auf dem Platze, ich werde dieses junge Mädchen aufnehmen, sie scheint rechtschaffen zu sein, lasset sie mit mir gehen." Die Soldaten hielten sie endlich nicht mehr zurück, Elisabeth umarmte die Kniee ihres Beschützers, er hob sie aber gleich auf und füh te sie in seine Herberge. „Ich kann Dir kein eigenes Zimmer geben, sie sind alle bewohnt," sagte er, „doch wird Dich meine Frau in dem ihrigen aufnehmen." Elisabeth folgte ihm zitternd, er führte sie in einen kleinen Saal, in dem eine junge Frau, mit einem Kinde im Arme, neben dem Ofen saß, sie stand auf. Ihr Ehemann erzählte ihr, aus welcher Gefahr er diese Unglückliche gerissen und daß er ihr Gastfreundschaft versichert habe. Die junge Frau war es zufrieden und indem sie die Hand Elisabeths ergriff, sagte sie zu ihr: „Arme Kleine," wie bleich und angegriffen Du bist! „Beruhige Dich," fügte sie hinzu, „wir werden für Dich Sorge tragen und ein anderes Mal vermeide, so spät in den Straßen zu sein." — Elisabeth sagte, daß sie keinen Aufenthaltsort hätte, sondern vor ihr alle Thüren verschlossen gewesen wären, sie gestand ohne Scham ihr Elend und erzählte ihre Reise auf's treuste. Die Frau weinte bei dieser Erzählung, der Mann weinte auch und keins zweifelte an der Wahrheit derselben, dafür sprachen ihre Thränen.

Als Elisabeth geendet hatte, sagte Jakob Rossi, der Herbergsbesitzer, zu ihr: „Ich habe in der Stadt keinen großen Kredit, doch Alles was ich für mich thun würde, werde ich auch für Dich thun." Die junge Frau drückte ihrem Manne zum Zeichen der Zufriedenheit die Hand, und fragte Elisabeth, ob sie keinen Menschen kenne, der sie zum Kaiser führen könnte. „Keinen," sagte sie, denn der junge Smoloff war ja auch in Liefland. „Das hat nichts zu bedeuten," sagte die junge Frau, „bei unserem guten Kaiser sind Frömmigkeit und Unglück die mächtigsten Empfehlungen und Dir fehlen diese nicht ....." — „Ja, ja," unterbrach sie Jakob Rossi, „der Kaiser kommt Morgen hier an und verrichtet dann alsbald das übliche Gebet in der Kirche zur Himmelfahrt Maria. Du mußt Dich ihm zu Füßen werfen und dann um die Begnadigung Deines Vaters bitten, ich werde Dich begleiten und unterstützen ..." „O, edle Wirthsleute," rief Elisabeth, indem sie die Hände derselben dankbar drückte, Gott und meine Eltern werden Sie segnen. Sie wollen mich begleiten, mich unterstützen, mich zu den Füßen des Kaisers führen ....? Vielleicht werden Sie Zeugen meines Glückes, des größten Glückes auf Erden ...? Wenn ich für meinen Vater Begnadigung erlange, wenn ich die Freude meines Vaters und meiner Mutter sehen kann .." Sie konnte nicht weiter sprechen, denn das Bild eines solchen Glückes raubte ihr fast die Hoffnung es zu erlangen. Die guten Wirthsleute munterten sie durch die Lobeserhebungen, die sie von der Milde des Kaisers machten, auf. Sie würde ihnen die ganze Nacht zugehört haben, doch es war schon spät und die Wirthsleute wollten, daß sie sich durch ein wenig Schlaf zu den Anstrengungen des folgenden Tages stärke. Jakob Rossi zog sich in ein Stübchen im obersten Stockwerke zurück und seine gute Frau nahm Elisabeth mit in ihr eigenes Bett.

Lange konnte sie nicht einschlafen, sie war zu aufgeregt, und als sie endlich einschlief, führten Träume ihr liebliche Bilder vor die Seele. Den andern Morgen verkündeten zahlreiche Artillerie-Salven, das Trommeln der Tambours und das Lauten der Glocken, wie auch das Jauchzen des Volkes, die nahe Ankunft des Kaisers an. Elisabeth mischte sich, am Arme ihres Wirthes, und mit einem, von der guten Wirthin ihr geliehenen Kleide angethan, unter die Menge, die sich nach der Himmelfahrts-Kirche bewegte, wo der Kaiser sein Ankunftsgebet verrichten sollte. Die Kirche war mit mehr als 1000 Fackeln erleuchtet. Rossi g lang es, mit seiner armen Gefährtin, trotz der wogenden Menschenmasse, bei dem Portale der Kirche, an welchem die hohe Geistlichkeit zum Empfange des Monarchen versammelt war, einen Standpunkt zu gewinnen. Die Ankunft des Kaisers mit glänzendem Gefolge erfolgte alsbald unter dem Hurrah der Menge. Er schritt, nachdem er vom Pferde gestiegen, bewillkommt von der Geistlichkeit und geführt vom Patriarchen Moskau's, zum Altare, verrichtete daselbst seine Andacht, und nachdem er den patriarchischen Segen empfangen, verließ er wieder die Kirche mit seiner Umgebung. Vor dem Portale blieb er stehen, blickte mit liebevollem Antlitz auf die Tausende, welche ihm knieend ihre Ehrfurcht und Liebe bezeigten. Da gedachte Elisabeth ihrer Kindespflicht, drängte sich durch das Spalier der Soldaten und sank mit dem Rufe: „Gnade! Gnade!" zu den Füßen des Monarchen nieder. Der Kaiser hörte den Ruf und befahl, indem er wieder zu Roß stieg, um seinen Einzug in dem Kreml zu halten, einem seiner Adjutanten, sich der Bittenden anzunehmen und ihm Bescheid zu bringen. Der Offizier eilte zu Elisabeth — aber die Ueberraschung nimmt ihn so ein, daß er kaum der Worte mächtig wird — denn der Adjutant ist Herr v. Smoloff! „Engel des Himmels, Elisabeth! wo kommst Du her?" rief er endlich, indem er die arme mit einer Ohnmacht Bedrohte in seinen Armen auffing. In wenig Minuten hatte sich Elisabeth wieder erholt und gab ihrem Freunde mit tiefer Rührung über das wunderbare Wiederfinden Auskunft über ihre Reise, an deren Unternehmung er gezweifelt hatte. Nachdem v. Smoloff sich von Allem unterrichtet und Elisabeth in Begleitung ihres Wirthes nach der Wohnung desselben geleitet hatte, versprach er seinem Monarchen Rapport abzustatten und Elisabeth Audienz zu erwirken. Dies geschah schon am folgenden Tage. Die Tochter des unglücklichen Stanislaus Potowski warf sich vor dem Kaiser zu Füßen, schilderte die 12jährigen Leiden ihrer Eltern in den rührendsten Worten und erwähnte in bescheidenen Worten ihrer Fußreise, um die Gnade des allgeliebten Kaisers zu erflehen! Mit tiefer Rührung hörte der Monarch sie an und als sie geendet, legte er liebevoll seine Rechte auf ihr Haupt und sprach: „Dein Vater ist frei, seine Begnadigung ist Dir gewährt!" und Smoloff die Sorge für sie übertragend, entfernte er sich rasch aus dem Audienz-Zimmer.

v. Smoloff brachte die vor Freude halb ohnmächtig gewordene Elisabeth zu ihren Wirthsleuten zurück. Hier dankte sie knieend Gott für die Rettung ihrer Eltern. Freudevoll rief sie: „Wir werden sie also wiedersehn und nichts wird uns von

ihnen trennen!" Diese Worte drangen wunderbar in Smoloffs Herz!

Eines Morgens trat Smoloff früher als gewöhnlich bei Elisabeth ein, hielt ein Papier mit dem kaiserlichen Siegel versehen in der Hand und sagte: „Dies ist Ihres Vaters Freilassung. Morgen werde ich mit dem Courier nach Tobolsk abreisen." „Auch ich werde morgen reisen," sagte Elisabeth. — „Dies habe ich mir gedacht," sagte Smoloff, „und habe deshalb mit dem Kaiser gesprochen. Hier schickt er Ihnen 2000 Rubel als Reisekosten, morgen wird einer seiner Wagen und 2 Frauen, die Ihnen der Kaiser zur Bedienung schickt, Sie abholen." „O, wie soll ich Ihnen danken," sagte Elisabeth tief gerührt. „Alles habe ich nur von Ihnen und durch Sie empfangen." „Ich werde meinen Lohn zu den Füßen Ihres Vater erbitten," erwiederte Smoloff.

Elisabeth hatte, ehe sie Moskau verließ, ihre Wirthschaftsleute reichlich beschenkt, sie erinnerte sich auch, als sie nach Kasan kam, des Schiffers Nikolaus Kisoloff. Sie fragte nach ihm und man sagte ihr, daß er in Folge eines Falles ins tiefste Elend gerathen sei. Sie fand ihn auf einem schlechten Lager, in der Mitte von sechs Kindern, die nach Brodt schrieen. Er erkannte sie nicht. Sie zog aus ihrer Börse die kleine Münze, erinnerte ihn daran, was er für sie gethan hatte und indem sie auf sein Bett 100 Rubel legte, sagte sie zu ihm: „Hier nehmt, die Milde säet nicht vergeblich, dies haben Sie im Namen Gottes gegeben, jenes schickt er Ihnen nun zurück."

Mit rastloser Eile reiste sie weiter, nur zu Sarapul hielt sie an, um das Grab des Missionars zu besuchen. Als sie diese heilige Pflicht erfüllt hatte, eilte sie so schnell als möglich zur Hütte am See. Sie vergönnte sich kaum Zeit, den guten Gouverneur von Tobolsk zu besuchen.

Rastlos eilte sie weiter; o wie hüpfte ihr Herz, als sie mit Smoloff den Wald wieder betrat. Jeder Felsen schien ihr freundlich zuzunicken. Plötzlich wandte sie sich zu Smoloff und sagte: „Wenn ich meine Mutter krank finden sollte?" Mit fliegender Hast stürzte sie nun auf die Hütte, die sie am Ufer des Sees erblickte, los. — Sie kommt zur Hütte; sie berührt die Schwelle, sie hört Stimmen und Vater! Mutter! rufend, öffnet sie die Thür und eilt in die Arme ihrer Eltern. Wer malt das Entzücken derselben, als sie ihre Tochter wiedersehen. Lange hielten sie einander stumm umarmt; als sich dann aber der erste Rausch der Freude gelegt hatte, da kniete der junge Smoloff vor Elisabeths Eltern hin und sagte: „Ihr habt mehr als ein Kind; Elisabeth hat mich bis jetzt ihren Bruder genannt, aber zu Ihren Füßen wird sie mir vielleicht erlauben, daß ich Anspruch an einen andern Namen mache." Die Eltern legten die Hände Elisabeths und Smoloffs zusammen, und Feodora sagte zu Elisabeth: „Du hast versprochen, dem Wohlthäter Deines Vaters dankbar zu sein. Nun so beweise ihm Deine Dankbarkeit dadurch, daß Du ihn so liebst, wie ich Deinen Vater liebe." Von Neuem sanken sie einander in die Arme, und sie meinten, daß man selbst im Himmel nicht glücklicher sein könnte.

Nur noch wenige Worte sind der Geschichte hinzuzufügen. Die Verbannten verließen nun ihre Hütte, in der sie so viele Leiden, aber auch wahre Freuden genossen hatten. Sie wurden in ihren ehemaligen Rang und ihre Besitzthümer wieder eingesetzt, und Elisabeth vereinigte sich mit dem Manne, den die Eltern selbst ihrer würdig gefunden hatten.

Berichtigung.

In dem Referat Nr. 20 d. Boten über die goldene Amts-Jubelfeier Sr. Hochwürden des treu verdienten Herrn Doktor Postel zu Goldberg ist der Name des Herrn Consistorialraths, Dr. Professor Gaup, wiederholt durch einen Schreibfehler in Coup verwandelt, was hiermit berichtigt wird. Außer Herrn Consistorialrath Dr. Gaup aus Breslau, welcher als Vertreter des ehrwürdigen Oberhirten und Bischofs der Evangelischen Kirche Schlesiens, Sr. Hochwürden, des Herrn General-Superintendenten Professor Dr. Hahn, der, von seinem schweren Bischofsamte anderweit in Anspruch genommen, gewiß nur sehr ungern am Ehrentage eines so treuen Hirten gefehlt hat, in meisterhafter, hinreißender Rede dem Jubilar, wie der jubilirenden Gemeinde, vor Allem aber Gott die Ehre gab, die Brust des tapfern Streiters für Gott mit neuen Königlichen Orden zierend, war von den Vorgesetzten des Jubilars auch noch Herr Cons.-Rath Peters aus Liegnitz zugegen, der in geistreichem Toast das dreifache Hoch dem treuen, jubilirenden Amtsbruder, dem gelehrten Doktor der Theologie, und dem frommen Jünger des Herrn, weihte.

Unter den Gästen waren auch zwei um Goldberg hochverdiente Männer und ehemalige Collegen des Jubilars zugegen, die früheren Rektoren Kaufmann und Deutschmann, Männer von eben so gediegener Frömmigkeit, als wissenschaftlichem Verdienst, deren Schüler, die Mehrzahl der Anwesenden, sie mit inniger Freude und Dankbarkeit begrüßten.

Familien-Angelegenheiten.

1502. **Verlobungs-Anzeige.**

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Olga Mylius mit dem Maurermeister Herrn Adolph Junge zeigen wir allen unsern Verwandten und Freunden statt jeder besondern Meldung hiermit ergebenst an:

Apelt und Frau.

Friedeberg a. Q., den 15. März 1857.

Als Verlobte empfehlen sich:
Olga Mylius,
Adolph Junge.
Friedeberg a. Q. Glogau.

Todesfall-Anzeigen.

1542. Heut früh $8\frac{1}{4}$ Uhr verschied, versehen mit den heil. Sterbe-Sakramenten, nach jahrelangen Leiden, meine treue Gattin Josephine geb. Franke.

Schwarzbach, den 19. März 1857. Kliesch.

1500. Heute Abend, bald nach 6 Uhr, entschlief unser guter Gatte und Vater, der Kaufmann Carl Beyer in Schönau, in dem Alter von 68 Jahren 2 Monaten sanft und im vollen Gottvertrauen auf ein besseres Jenseits. Freunden und Bekannten des Dahingeschiedenen theilen wir, um stille Theilnahme bittend, diesen für uns so harten Verlust mit. Die Hinterbliebenen.

Schönau, den 16. März 1857.

1516. Denkmal der Liebe
unserer unvergeßlichen Mutter, der

Frau Christiane geb. Hoffmann,

Ehefrau des gew. Tuchwalker Harzbecher.
Sie starb in Hirschberg den 27. Februar in einem Alter
von 63 Jahren 9 Monaten.

Ausgelitten hast Du, ausgerungen,
Geliebtes theures Mutterherz;
Den Kelch der Leiden hast Du jetzt bezwungen,
Ueberwunden sind nun Sorg' und Schmerz.

Euch war's vergönnt daheim Ihr Lieben
Ihr Wort zu hören, auch ihr letztes Flehn;
Doch uns nur ist der Trost geblieben:
Daß wir dereinst sie wiedersehn.

O, lebe wohl! entseelte Hülle,
Verzeih, wenn wir Dir Leids gethan;
Entfernt von Dir fließt in der Stille
Noch eine Thräne himmelan.

Ober-Löschen, den 15. März 1857.

Von Deinem Dich liebenden Sohn und Schwiegertochter:
Friedrich Harzbecher.
Friederike Harzbecher, geb. Rudolph.

1527. Wehmuthsvolle Erinnerung
am Jahrestage
unsers unvergeßlichen Sohnes und Bruders,
des Junggesellen

Johannes Heinrich Adolph Dreßler

aus Geibsdorf bei Lauban.
Er starb in Posen den 23. März 1856 als Gefreiter der
1. Kompagnie 5ten komb. Ref.-Bataillons, in dem Blüthen-
Alter von 22 Jahren 9 Monaten 23 Tagen, an den
Folgen des apoplectischen Wechselfiebers.

Wieder kehrt die Schreckensstunde,
Wo des Todes Riesenmacht
Dich aus unserm theuern Bunde
Mit sich zog in seine Nacht.
Ach, wie viele stille Zähren
Rannen Dir seit Jahresfrist;
Obschon Glaub' und Hoffnung lehren,
Daß Dein Loos das Beste ist.

Freundlich, froh nach Deiner Weise,
Brachtest noch am Christfest Du —
Ahnten wir's? — in unserm Kreise
Deine letzten Stunden zu. —
Gingst am Auferstehungsfeste
Schon zum höhern Leben ein;
Wo Du wirst, wie hier, der beste
Sohn und Bruder immer sein.

Herbes Loos, das zarte Bande
Plötzlich unnachsichtlich trennt,
Gieb, daß ihm im Schattenlande
Sanfter Schlummer sei vergönnt! —
Seinen Hügel in der Ferne
Segnen wir im Geiste heut,
Bis dereinst auf besserm Sterne
Ewig's Wiederseh'n erfreut. —

Die trauernden Eltern und Geschwister.

1518. Zum ehrenvollen Andenken
meines zu früh verstorbenen treuen Freundes,
des Herrn

Gastwirth Gottlieb Schöbel

zu Friedland unterm Fürstenstein.

Unvergeßlicher, so ruh im Frieden,
Dessen Leben uns so theuer war,
Gott hat Dir ein bess'res Loos beschieden,
Reichtest uns so manche Freude dar;
Und wir blicken heute zu den Himmelshöh'n,
Sehen hoch Dich über Sternen steh'n.

Deine Gattin, trauernd, steht verwaiset,
Ohne Vater Deine Kinder da,
Deine Freunde herber Schmerz umkreiset,
Weil man Dich stets mild und liebend sah.
Deine Freunde auch in Schmerz erglüh'n,
Ach! zu früh sah'n Alle Dich verblüh'n.

Gewidmet von einem guten Freunde

Landeshut. **H. W.**

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Diakonus Werkenthin (vom 22. bis 28. März 1857).

Am Sonntage Lätare: Hauptpredigt und Wochen-Communionen: Herr Diakonus Werkenthin.

Nachmittagspredigt: Herr Archidiak. Dr. Peiper.

Collecte zum Wiederaufbau der abgebrannten Kirche in Ober-Glauche, Kreis Trebnitz.

Dienstag nach Lätare:
Fastenpredigt: Herr Diakonus Hesse.

Getraut.

Hirschberg. Den 16. März. Friedrich Wilhelm Schröter, Weber in Grunau, mit Joh. Beate Dittmann zu Schwarzbach.

Landeshut. Den 15. März. Wittwer August Büttner, Musikus, mit Beate Eckert aus Nieder-Fischbach.

Geboren.

Hirschberg. Den 18. Febr. Frau Tagearb. Günzel e. S., August Arnold Heinrich. — Den 21. Frau Fleischermstr. u. Gastwirth Rücker e. T., Anna Amalie. — Den 7. März. Die Frau des pens. Thor-Controleur Herrn Fischer e. todten S.

Schildau. Den 1. März. Frau Inw. Opitz e. T., Pauline Ernstine.

Schmiedeberg. D. 1. März. Frau Partikulier v. Kämpff e. T. — Den 7. Frau Häusler Henke in Arnsberg e. S. — Den 8. Frau Gastwirth Grenz e. T.

Landeshut. Den 15. März. Frau Inw. Beier in Ober-Leppersd. e. T. — D. 17. Frau Hutmachermstr. Prusas e. S.

Gestorben.

Hirschberg. Den 13. März. Auguste Marie, Tochter des Böttchermeister Lange, 3 J. 8 M. 2 T. — Den 19. Frau Dominial-Gutspächter Kliesch, Maria Josephine geb. Franke, 44 J. 2 M. 18 T.

Grunau. Den 10. März. Ernst Gustav, Sohn des Inw. u. Tischlermstr. Tschentscher, 1 J. 5 M. — Den 12. Franz Knobloch, Färbergeh., 59 J. 3 M. 22 T. — Den 14. Christian Gottlieb Mohaupt, Inw., 77 J. 7 M. 17 T.

Kunnersdorf. Den 13. März. Johanne Eleonore geb. Schoder, Frau des vormal. Bauergutsbes. Herrn Glogner,

75 J. 5 M. 17 T. — Den 15. Frau Bleicharb. Siegert, Johanne Friederike geb. Fischer, 38 J. 3 M. 21 T. — Marie Ernstine Henriette, Tochter des Inw. Ender, 10 M. 7 T.

Gotschdorf. Den 15. März. Karl August, Zwillingssohn des Inw. Großmann, 2 M. 4 T.

Schildau. Den 16. März. Frau Inw. Opitz, Christiane Beate geb. Härtel, 41 J. 22 T.

Warmbrunn. Den 15. März. Frau Schneidermeister Wunsch, Christiane Karoline geb. Mattern, 55 J. 21 T.

Herischdorf. Den 5. März. Verw. Frau Organist u. Schullehrer Riedel, Marie Elisabeth geb. Sofke, aus Allerheiligen bei Oels, 64 J. 7 M.

Schmiedeberg. Den 3. März. Auguste Bertha Amalie, Tochter des Bergmann Beyer, 1 J. 9 M. 28 T. — Den 10. Verw. Frau Kaufmann Sophie Meyer, geb. v. Reitzenstein, 50 J. — Den 13. Karl Julius, Sohn des Häusler Kretschmer in Forst, 2 M. 27 T.

Landeshut. Den 15. März. Karoline Pauline Emma, Tochter des Berghauer Käse, 3 M.

Schönau. Den 10. März. Frau Tapezierer Jüttner in Alt-Schönau, Barbara geb. Mörsch, 69 J. 7 M. — Den 16. Herr Karl Beyer, Kaufmann, 68 J.

Goldberg. Den 3. März. Frau Hausbes. Kobelt, Rosina geb. Höher, 73 J. 4 M. Den 4. Verw. Frau Schneider Dunzig, Rosina geb. Paul, 79 J. 7 M. — Den 6. Frau Rothgerber Felckel, geb. Peuckert, 50 J. – Inw. Blümel in Wolfsdorf, 73 J. — Den 8. Anna Hulda Rosalie, Tochter des Seifensieder Genieser, 3 M. 23 T.

Brandschaden.

In der Nacht vom 13. zum 14. März, früh zwischen 2 und 3 Uhr, brach in dem Gehöfte des Bauergutsbesitzers Schnabel zu Ober-Röversdorf bei Schönau Feuer aus, welches, durch ruchlose Hand angelegt, die übrigen, zu dem Gehöft gehörenden Gebäude so schnell ergriff, daß die Bewohner desselben fast nichts, als das nackte Leben retten konnten. Zum Glück gelang es durch die thätige und umsichtige Hilfsleistung der von Nah und Fern zur Rettung herbeigeeilten Löschmannschaften, der Weiterverbreitung des Feuers so weit Einhalt zu thun, daß die schwer bedrohten Nachbargebäude verschont blieben, während die anfänglich von den Flammen ergriffenen Gebäude von der verzehrenden Wuth des Feuers in kurzer Zeit total vernichtet wurden. Leider ist auch der größte Theil des Viehes mit verbrannt. Glücklicher Weise gelang es schon einige Stunden nach verübter That, den Brandstifter zu ermitteln. Letzterer war bei Entwendung einiger Stücken geräucherten Fleisches aus den rauchenden Trümmern des Wohngebäudes ertappt worden, und die Durchsuchung des Diebes ergab, daß derselbe eine ziemliche Quantität Streichzündhölzchen in seinen Stiefeln mit sich führte, mittelst deren er die Scheune in Brand gesteckt hatte. Nach hartnäckigem Leugnen wurde er durch den Gensdarm-Wachtmeister Rösnig zum Geständniß der verübten Brandstiftung gebracht, und noch an demselben Tage in das Stadtgefängniß nach Schönau abgeführt. Die Motive zu dieser Schandthat liegen noch nicht klar zu Tage. Wie es den Anschein hat, mag reiner Muthwille oder grenzenlose Herz- und Gefühllosigkeit der Beweggrund zu dieser Frevelthat sein, da der Thäter zwar früher eine Zeit lang in Röversdorf gedient, aber zu dem Bauer Schnabel in keinerlei Beziehung gestanden hat, so daß von ausgeführter Rache selbstverständlich wohl kaum die Rede sein kann.

Literarisches.

1533. Bei Ernst Nesener in Hirschberg sind die

Oster-Schulprüfungs-Formulare

zu haben.

Zur bevorstehenden Confirmation u. Einsegnung

empfehle ich in größter Auswahl: Communion- und Andachtsbücher, Bibeln, alte und neue Testamente in geschmackvollen einfachen so wie in Prachtbänden, Confirmationsscheine, religiöse Lithographieen und Stahlstiche gütiger Beachtung. A. Waldow.

1509. **Concert-Anzeige.**

Der Tschiedel'sche Gesangverein will auch in diesem Jahre zur Unterstützung hiesiger Armen ein Concert geben und zwar Freitag den 27. März, Abends 7 Uhr, im Saale des Gasthofes Neu-Warschau.

Es wird dies zur Kenntnissnahme mit dem Hinzufügen gebracht, dass die folgende Nummer dieses Blattes das ausführliche Programm enthalten wird.

Hirschberg, den 18. März 1857.

Der Vereins-Vorstand.

1444. **Bekanntmachung.**

Die hohe Direktion der Provinzial-Hülfskasse zu Breslau beabsichtigt abermals die Ueberschüsse ihrer Geschäfte an beharrliche Sparer zu vertheilen, wenn sie in folgende Kategorien gehören:

a. Handwerker ohne Gesellen und nicht selbstständige Handwerksarbeiter,
b. Fabrik- oder Bergwerks-Arbeiter,
c. Tagelöhner,
d. Dienstboten,
e. Personen, welche zwar wegen Altersschwäche, Krankheit, Arbeitsmangel oder Dienstlosigkeit für eine kürzere oder längere Zeit nicht zu den vorbezeichneten gehören, gleichwohl ihren an und für sich zu einer der Kategorien c. bis d. gehörigen Stand nicht verändert haben.

Die Interessenten der hiesigen Sparkasse, welche zu vorstehenden Kategorien gehören und bereits vor dem Jahre 1854 Sparkassenbücher besessen haben, und während des Zeitraumes vom 1. Januar 1854 bis 31. Dezember 1856 weder an Kapital noch an Zinsen etwas aus der Sparkasse zurückgenommen haben, und bei der in Aussicht gestellten Prämienvertheilung betheiligt zu sein wünschen, werden hierdurch aufgefordert, sich mit ihren Sparkassen-Quittungsbüchern am 12., 19., 26. März und 2. April, Vormittags von 10 bis 12 Uhr, im Amts-Lokale der hiesigen Sparkasse zu melden. Greiffenberg, den 7. März 1857.

Die Sparkassen-Verwaltung.
Auerswald. Elsner. Wiedner.

(Nebst Beilage.)

Amtliche und Privat-Anzeigen.

1510. **Aufforderung.**

Unter Hinweisnng auf die Allerhöchste Verordnung vom 7. November 1850 (Amtsblatt pro 1850 S. 497 seq.) werden diejenigen in hiesiger Stadt wohnhaften Reserve- und Landwehrmannschaften, welche auf Zurückstellung in die Klasse der Unabkömmlichen Anspruch zu haben glauben, hierdurch aufgefordert, ihre dießfälligen Reklamationsgesuche spätestens bis Ende dieses Monats bei uns einzureichen.

Hirschberg den 17. März 1857.

Der Magistrat.

Der Tschiedelsche Gesang-Verein beabsichtigt auch in diesem Jahre wiederum zum Besten der hiesigen Orts-Armen, und zwar auf den 27. d. Mts. im Saale zu Neu-Warschau ein Concert zu geben. Indem wir in Anbetracht der bekannten tüchtigen Leistungen des Vereins das Publikum auf dieses Concert besonders aufmerksam machen, ersuchen wir zugleich um recht zahlreiche Theilnahme an demselben.

Hirschberg den 18. März 1857.

Der Magistrat.

1524. **Bekanntmachung.**

Zum Verkauf von 800 — 1000 Ctr. eichner Spiegelrinde aus dem diesjährigen Schlage des Stadtforstes Siebenhuben und des Hospitalforstes, haben wir einen Termin auf Dienstag den 7. April d. J., Vormittag 10 Uhr, in unserem Sitzungszimmer anberaumt, zu welchem Käufer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Kaufbedingungen vorher in unserer Registratur einzusehen sind.

Jauer den 17. März 1857.

Der Magistrat.

1537. Der Termin zum öffentlichen Verkauf der Häuslerstelle Nr. 237 zu Steinseiffen, den 16. Juni, ist aufgehoben.

Die K. Gerichts-Kommission zu Schmiedeberg.

1528. **Nothwendiger Verkauf.**

Kreis-Gerichts-Deputation zu Bolkenhain.

Die Freistelle No. 4/54 des Hypothekenbuches von Ober-Kunzendorf — Lamprecht — abgeschätzt auf 272 Thlr. 13 Sgr. 4 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 2. Juli 1857, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer, aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem Gericht zu melden.

---

927. **Freiwilliger Verkauf.**

Die den Freihäusler Johann Gottlieb Ernstschen Erben gehörige Häuslerstelle, No. 51 zu Prausnitz, abgeschätzt auf 220 Thlr., zufolge der, nebst Kaufsbedingungen in unserem Bureau II einzusehenden Taxe, soll

am 2. April 1857, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle, Liegnitzer Straße, freiwillig subhastirt werden.

Jauer den 11. Februar 1857.

Königliches Kreis-Gericht II. Abtheilung.

---

909. **Nothwendiger Verkauf.**

Kreis-Gerichts-Deputation zu Bolkenhain.

Das Haus No. 43 des Hypothekenbuches der Vorstadt Bolkenhain, abgeschätzt auf 569 Thlr., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 6. Juni 1857, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer, aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruche bei dem Gericht zu melden.

Auktionen.

1566. Bei der für Montag den 30. März c. angezeigten Auction im Hause No. 32 am Markt hierselbst kommt auch ein Clavier, eine Stein- und eine Schmetterling-Sammlung und eine große Waage mit Schaalen zur Versteigerung. Das Clavier und die beiden Sammlungen werden Mittwoch den 1. April, Nachmittag 3 Uhr, zur Versteigerung kommen. Steckel, Auctions-Commissarius.

Hirschberg den 19. März 1857.

1385. Freitag den 27. März c., Nachmittags 1 Uhr, wird in der Häuslerstelle N. 99 hierselbst verschiedenes Tischler-Handwerkszeug, worunter sich 2 Hobelbänke, 1 Drehbank und eine Quantität hartes Pfostenholz befinden, öffentlich an den Meistbietenden versteigert und hierzu zahlungsfähige Kauflustige eingeladen.

Nieder-Berbisdorf, den 10. März 1857.

Die Orts-Gerichte.

1530. **Große Auktion.**

In der Brauerei und dem dazu gehörigen Bauergut Nr. 19 zu Hohendorf soll Montag den 30. März c. und die folgenden Tage, jedesmal Vormittag von 9 Uhr an, das zum Verkauf gestellte Mobilar, bestehend in einer großen Anzahl von polirten und anderen Stühlen, Tischen, Bänken, Sopha's u. s. w., einem Flügel-Instrument, einer großen Saal-Lampe mit 8 Cylindern, Gläsern, Flaschen, einigen Betten und Kleidungsstücken, einer noch bedeutenden Parthie diversen Wein, dann der Hopfen-, Malz- und Gerste-Bestand, und das vorhandene Plus-Inventarium, bestehend in Ackergeräthschaften, wobei eine noch neue Siedemaschine sich befindet, ferner in einem guten Fensterwagen, einem Kutschwagen mit Lederverdeck, Spazierschlitten 2c. und endlich 4700 Stück gebrannte Ziegeln, öffentlich, jedoch nur gegen gleich baare Bezahlung, versteigert werden.

Goldberg, den 17. März 1857.

Schmeisser, gerichtl. Aukt.-Commissarius.

1522. Montag den 30. März c sollen aus dem Nachlasse des verstorbenen Rendant Juntke in der Wohnung des Unterzeichneten verschiedene Haus- und Wirthschaftsgeräthe, Bücher, eine gut gehaltene Sammlung in- und ausländischer Vögel, so wie ein brauchbares Fortepiano meistbietend verkauft werden. Schittler, Auct.-Commiss.

Löwenberg, den 17. März 1857.

Zu verpachten.

1484. ☞ Die Kretscham-Fleischerei Nro. 31 in Petersdorf ist sofort zu verpachten.

Heinrich Reichstein.

1405. Circa 30 Scheffel Acker- und Wiesenland nebst passender Wohnung und Wirthschafts-Gebäude, stehen baldigst auf 6 Jahre zu verpachten und ist das Nähere darüber bei dem Bauergutsbesitzer Weiß zu Schildau bei Hirschberg zu erfahren.

1536. **Gastwirthschaft-Verpachtung.**

Die zu dem hiesigen Fabrik-Etablissement gehörige Gastwirthschaft soll im Wege des öffentlichen Meistgebots Dienstag den 31. d. Mts, früh 10 Uhr, im Büreau der unterzeichneten Verwaltung, auf ein Jahr, vom 1. Juli d. J. bis dahin 1858 verpachtet werden, wozu wir hierdurch Pachtlustige einladen.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht, sind jedoch schon vor demselben täglich während der Amtsstunden in unserm Büreau einzusehen.

Die drei Bestbietenden, unter welchen die Wahl unserer vorgesetzten Behörde, der Königlichen General-Direktion der Seehandlungs-Societät in Berlin vorbehalten bleibt, haben im Termin zur Sicherung für ihre Gebote den halbjährigen Pachtbetrag baar, oder in sichern Papieren zu hinterlegen, und sich über ihr Vermögen und ihre persönlichen Verhältnisse auszuweisen.

Erdmannsdorf, den 19. März 1857.

Flachsgarn-Maschinen-Spinnerei.
Kobes. Erbrich.

1446. **Pacht-Gesuch.**

Es wird ein mäßiger Brauerei-Pacht von einem kautionsfähigen Brauer entweder bald oder zum 1. Juli zu übernehmen gewünscht. Das Nähere durch den Buchdrucker Herrn Thiele in Greiffenberg.

Zu verkaufen oder zu verpachten.

1515. Meine Schankwirthschaft auf dem Kavalierberge, an der Stadt gelegen, ist zu verkaufen oder zu verpachten.

Hirschberg. F. Augustin, Böttchermeister.

1418. **Verpachtungs- und Verkaufs-Anzeige.**

Eine gut eingerichtete Schmiedewerkstelle mit Wohnung, in einem großen Bauerndorfe, nahe bei drei Gasthöfen und einem Dominium an einer belebten Straße, ist unter annehmbaren Bedingungen zu verpachten.

Eine Landwirthschaft bei einer großen Stadt, wozu 30 Scheffel guter Acker und schöner Wiesewachs gehören, die Gebäude ganz neu massiv, aufs vortheilhafteste bequem gebaut und mit vollständigem lebenden und todten Inventarium, ist zu verkaufen.

Auskunft darüber ertheilt auf portofreie und mündliche Anfragen E. Weigel in Falkenhain.

1545. **Danksagung.**

Die unterzeichneten Orts-Gerichte, so wie der Bauergutsbesitzer Schnabel zu Röversdorf fühlen sich hierdurch verpflichtet den Gemeinden Schönau und Alt-Schönau, dem Dominio und der Gemeinde Hohenliebenthal, den Gemeinden Ober- und Nieder-Falkenhain, dem Dominio und der Gemeinde Tiefhartmannsdorf und Kleinhelmsdorf den innigsten Dank auszusprechen für die thätige Hülfe, welche dieselben am 14. März bei dem in unserer Gemeinde entstandenen Brandunglück durch Absendung ihrer Spritzen an die Unglücksstätte, so wie durch geeignete Thätigkeit zur Dämmung des Feuers bewiesen haben. — Desgleichen danken sie auch dem Königl. Kreis-Secretair Herrn Lieutenant Seidel zu Schönau für seine zweckmäßigen Anordnungen zur Unterdrückung der Flammen und zur Rettung der bedrohten Nachbargebäude, ebenso dem Gensdarm-Wachtmeister Herrn Rösnig für seine hierbei vielseitig entwickelte Amtsthätigkeit, so wie auch Allen denen, welche zur Rettung der Sachen und zur Löschung des Feuers nur irgend wie hülfreiche Hand geleistet haben. Ganz besonders aber fühlt sich der Bauergutsbesitzer Schnabel zum innigsten Danke verpflichtet gegen den Riemermeister Wiescheder aus Schönau, gegen den Gerichtsmann Michalke und gegen den Schuhmachermeister Löwe, beide aus Röversdorf, welche unter augenscheinlicher eigner Lebensgefahr eifrig bemüht waren, das noch vorhandene Vieh aus den Ställen zu retten. Möge der allgütige Gott einen Jeden vor einem ähnlichen schmerzlichen Unglücke in Gnaden bewahren!

Der Bauergutsbesitzer Schnabel.
Die Orts-Gerichte.

Ober-Röversdorf den 18. März 1857.

1535. **Besten Dank und ein recht herzliches Lebewohl!**

rufe ich noch bei meiner Rückreise nach Naumburg a. d. S. allen den lieben Bewohnern Hirschbergs und der Umgegend zu, welche sich mir während meines viermonatlichen Aufenthaltes hier, als freundliche Rathgeber und liebe Freunde gezeigt, indem ich noch die Bitte wage, mir ein freundliches Andenken zu bewahren. Hirschberg, den 20. März 1857.

Elisabeth Sengewaldt,
Nichte des verst. Gasthofbesitzers Philipp.

Anzeigen vermischten Inhalts.

1568. Alle Diejenigen, welche nach vielfach wiederholter Erinnerung ihren Verbindlichkeiten gegen mich nachzukommen unterlassen haben, ersuche dies bis 15. April c. zu thun, widrigenfalls ich gesonnen bin, durch gerichtliche Klage meine Forderungen einzuziehen.

Warmbrunn, den 18. März 1857.

Der Apotheker Thomas.

1547. Um Rückgabe der Bücher: 1) Friedrich der Grosse von A. E. Fern 2ter Theil, und 2) in Einen Band vereiniget a. Stadtrath Meisel: über den Dresdener Aufruhr 1849, und b. Graf v. Waldersee: der Kampf in Dresden 1849, — bittet dringendst Ernst v. Uechtritz.

1566. Zu Folge schiedsamtlichen Vergleichs nehme ich die von mir gegen den August Hainke und die Ernestine Aust von hier scherzweise ausgesprochenen, von denselben aber als Beleidigung aufgenommenen Worte hiermit zurück. F. Opitz.

Hermsdorf u. K. den 18. März 1857.

☞ **Gasthof-Empfehlung.** ☜

Nachdem ich den Gasthof I. Klasse **„zum weißen Roß"**, (Hirschberg am Markt Nr. 13), für eigene Rechnung käuflich übernommen habe, so erlaube ich mir denselben allen verehrten Reisenden und geehrtem Publiko hiesigen Orts und Umgegend hierdurch ergebenst zu empfehlen.

Die comfortable Einrichtung dürfte mir bei Versicherung einer aufmerksamen und prompten Bedienung Gelegenheit geben, allen zeitgemäßen Anforderungen jederzeit zu genügen. **Herrmann Titz**, Gasthofbesitzer.

1199. **Geschäfts-Verlegung.**

Mein Restaurations- und Schank-Lokal befindet sich jetzt Albrechtsstraße No. 3, im ersten Viertel am Ringe, vis à vis der Firma J. Molinari & Söhne.

Breslau d. 3. März 1857. **F. A. Rogall,**
Besitzer des Volksgartens.

1438. Die gegen die verehelichte Stellbesitzer Jäkel gethane Aeußerung nehme ich zurück und warne vor Weiterverbreitung.
Wernersdorf, im März 1857. Schmogk.

1520. Für Eltern und Vormünder.
Pensionaire finden Unterkommen!
Auskunft schriftlich beim Lehrer Steigmann in Landeshut.

1534. Meine Wohnung ist von jetzt ab Görlitzer Straße, bei dem Stellmachermeister Hartmann.
Friedeberg a. Q. B. Puschmann, Buchbinder.

1512. Nach erfolgtem schiedsamtlichen Vergleich erkläre ich die Inwohnerin Schwarzer hier für eine unbescholtene Frau.
Neudorf den 17. März 1857. Zingler.

1496. **Ehrenerklärung und Abbitte.**

In Folge schiedsamtlicher Einigung nehme ich die gegen die Ehefrau des hiesigen Häuslers und Webermeisters Neberschär, Friederike geb. Göllner, gethane ehrenrührige Aeußerung hiermit zurück, leiste der Beleidigten nochmalen Abbitte und erkläre dieselbe für eine völlig unbescholtene Person; warne auch vor Weiterverbreitung meiner Aussagen.
Mittel-Langenneundorf, den 12. März 1857.
Häuslerfrau Schöps.

Verkaufs-Anzeigen.

1422. **Verkaufs-Anzeige.**

Die an einer frequenten Gebirgsstraße gelegene Schankwirthschaft mit einer Branntweinküche, Stallung und Schuppen, auch einem Fleck Wiese und Garten der Dominial-Brauerei in Berthelsdorf, ist sogleich zu verkaufen. Kaufsofferten mit Bestimmung der Zahlungsfähigkeit können franco bis 15. April eingeschickt werden.
Berthelsdorf, den 12. März 1857. Das Dominium.

1369. **Haus-Verkauf.**

Das zu Rudelstadt, Kreis Bolkenhain, gelegene Haus sub Nr. 142, mit circa 2 Morgen Acker und Garten, steht wegen eingetretenem Todesfall zu verkaufen, und ist ein Termin auf den 14. April in Rudelstadt im genannten Hause angesetzt worden, wozu Käufer eingeladen werden. Dasselbe befindet sich im besten Baustande; auch ist das Nähere zu erfahren in Landeshut bei Karrasch, Bade-Anstalt-Besitzer.

1549. Mühlgraben-Straße ist das Haus No. 639 nebst Obst- und Gemüse-Garten baldigst zu verkaufen. Käufer wollen sich mündlich oder in portofreien Briefen beim Eigenthümer, Tuchmacher F. Böhm in Hirschberg, melden.

1315. **Gasthof-Verkauf.**

Veränderungshalber ist der in Jauer gelegene Gasthof zum Jordan zu verkaufen. Das Nähere beim Eigenthümer daselbst.

1457 **Eine Mühle**

nahe an einer Eisenbahn-Station, mit 4 Gängen, (2 französischen, 1 Deutschen und 1 Spitzgang) so wie einer Graupmaschine und Schneidemühle, durch Wasser- und Dampfkraft betrieben, hat einige 40 Morgen Areal 1 Klasse, gute Gebäulichkeiten, ist bei 8000 Thlr. Anzahlung billig und sofort zu verkaufen. Der Rest bleibt darauf stehen.

Käufer erfahren das Nähere schriftlich (franco) oder persönlich bald und bis spätestens Ende April c. bei Unterzeichnetem. Paul Emler, Müllermeister.
Bolkenhain, den 15. März 1857.

1421. **Verkauf.**

Die sub Nr. 5 hierselbst gelegene Ermlichsche Gärtnerstelle, enthaltend circa 4 Morgen Acker- und Gartenland und 2 gute Wohngebäude, im Gesammtwerthe von 1000 Thalern, soll den 28. März c. bei dem Unterzeichneten meistbietend verkauft werden. — Baare Anzahlung 500 Thaler. — Das Nähere ist jederzeit hier zu erfahren und wird nur noch bemerkt, daß der Zuschlag erst nach Vorbehalt erfolgt. —
Nieder-Adelsbach bei Salzbrunn, den 12. März 1857.
König, Gerichts-Scholz.

*

1531. **Schmiede = Verkauf.**

Die an der Dorf=Straße, dicht bei der Schölzerei sehr frequent gelegene, mit einem guten Handwerks=Inventario versehene Menzel'sche Schmiede=Besitzung zu Schreiberhau soll aus freier Hand verkauft werden.

Zahlungsfähige Käufer erfahren die näheren Bedingungen hierüber bei dem Gartenbesitzer Ernst Simon Nr. 2 daselbst.

1514. **Verkaufs = Anzeige.**

Veränderungshalber bin ich gesonnen mein Ackerhaus Nr. 46, mit beinahe 5 Scheffel Acker 1. Klasse, nebst schönem Obst= und Grasegarten, nahe an der Schönauer Straße, aus freier Hand zu verkaufen. Die näheren Bedinguugen sind zu erfahren beim Eigenthümer

G. Krause in Ob.=Wiesenthal in den Würfelhäusern.

1440. Eine zur Wiederaufstellung geeignete Scheuer, größtentheils von Bindwerk, verkauft der

Zimmermeister Schubert in Schönau.

1523. **Gasthof = Verkauf.**

Veränderungshalber ist Jemand gesonnen seinen Gasthof Iter Klasse, an einer belebten Straße bei Löwenberg, mit circa 15 Scheffel Breslauer Maaß Acker= und Wiesenland, mit sämmtlichem Inventario, wobei die Stallung zu 30 Pferden Raum giebt und in gutem Bauzustande sich befindet, aus freier Hand zu verkaufen. Auskunft giebt der Buchbinder G. Fiebig in Löwenberg in frankirten Briefen.

1508. **Krämerei = Verkauf.**

In einem lebhaften Dorfe ist eine Freistelle mit 8 Scheffel Acker und Krämerei, welche die einzige am Orte ist, sofort aus freier Hand, mit, auch ohne Inventarium, zu verkaufen. Das Haus ist gut gebaut mit Stall und Scheune, in ersterem 2 Unterstuben mit Kramladen, eine Oberstube mit Kammern. Näheres durch franco Anfrage beim

Kaufmann J. F. Menzel in Hohenfriedeberg.

1564. Ein Haus auf einer belebten Straße Hirschbergs, worin seit 26 Jahren ein Handelsgeschäft mit gutem Erfolg betrieben wurde, und sonst vollkommen in guten Stand gesetzte Räume enthält, ist aus freier Hand baldigst zu verkaufen. Näheres ertheilt

C. Schwanitz und Neumann.

Hirschberg, den 17. März 1857.

1559. Closets neuester Einrichtung in Betreff der Geruchlosigkeit empfiehlt C. Pegenau.

1504. **Ausverkauf von Eisenwaaren!**

Für Zimmerleute, Tischler, Stellmacher, Drechsler u. s. w. sind noch Hobeleisen, Bohrer, Feilen, Raspeln, Schlösser, Bänder u. s. w. zu ganz billigen Fabrikpreisen um baldigst zu räumen zum Verkauf bei

C. F. Pusch in Ober=Herischdorf.

1347. Der Pächter Geith beim Dominium Nieder=Adelsdorf offerirt zur bevorstehenden Frühjahrssaat podolischen Saat=Hafer; selbiger ist sowohl an Körnern als Stroh sehr ergiebig. Anfragen werden portofrei erbeten.

1550. **Birkene Stangen,**

geeignet für Stellmacher oder Drechsler, liegen mehrere Schock zum Verkauf in der Scholtisei zu Rabishau.

Bolongaro in alter guter Qualité,
Albanier, ächter, in Original=Packung,
Rollen=Varinas in guter, abgelagerter Waare,
Cigarren in größter Auswahl, so wie
Stearin=Lichte in verschiedenen Sorten

1562.] empfiehlt billigst **Julius Liebig.**

1548. **Gardinenverzierungen**

in großer Auswahl empfehlen Wwe. Pollack & Sohn.

1552. Gut gewässerter Stockfisch pro Pfund 2 Sgr., im Laden der katholischen Schule gegenüber.

1539. **Säe = Leinsaat**

empfiehlt C. Weinmann.

1558. **Zu Einsegnungen**

empfiehlt eine große Auswahl wollene Doubl. Shawls, wie wollene und seidene Lustre

die Modewaaren=Handlung von J. D. Cohn.
Strumpfstrickerlaube neben dem Gasthof
zum deutschen Hause.

1560. Lichtbilder auf Glas gemalt empfiehlt in großer Auswahl C. Pegenau.

1340. **Zur Beachtung.**

10 Pfund weißen grünköpfigen Möhrensaamen, 1856er Erndte, à 10 Sgr., sind verkäuflich in der Freistelle des Oekonomen Bratke zu Hohenpetersdorf bei Hohenfriedeberg.

1464 **Photogène feinster Qualité**

empfing wieder: **Wilhelm Scholz.**
Hirschberg, äußere Schildauerstr.

1454. Elegante Glaswagen, nach der neuesten Mode gebaut, sind Sonnenstraße Nro. 1 in Breslau beim Gastwirth Schwarz zu erfragen und zu solidem Preise zu verkaufen. Brum a.

1449. **Zwiebeln=Kartoffeln**

offerirt das Dominium Neuland, Kreis Löwenberg, circa 100 Scheffel zum Verkauf.

1416. Wegen Vermiethung der Aecker stehen bei Unterzeichnetem zwei fehlerfreie braune Wagenpferde (Wallachen, 7 Jahr alt) und 1 sehr gute Nutzkuh zum Verkauf.

Hermsdorf u. K. C. Appler.

1544. Beim Dominium Altschönau II. Antheils steht ein fettes Schwein zum Verkauf.

1526. Beste Messinaer Citronen u. Aepfelsinen empfing und empfiehlt billigst

J. G. Ihle. Greiffenberg.

1525. Eine größere Quantität schöner Saamenwicken und echter sächsischer Zwiebel=Kartoffeln offerirt zum Verkauf das Dom. Wiesa bei Greiffenberg.

1511. Ein Billard mit großen Bällen und sonstigem Zubehör steht billigst zu verkaufen beim

Gasthofbesitzer Mätzig in Wigandsthal.

1553. **Feinste Pariser Herrenhüte, Planteurs und Chapeaux mechaniques,** neuster Façon, empfiehlt

Hirschberg. **H. Bruck.**

---

507. Weißen und rothen **Klee-Saamen** empfehle ich zur Saat, in kleinen so wie größeren Quantitäten zur gefälligen Abnahme.

Wilhelm Hanke in Löwenberg.

1400. **Die erste Sendung der modernsten Strohhüte in den neuesten Facons habe ich erhalten und empfehle dieselben zu den billigsten Preisen. Scheimann Schneller.**

Warmbrunn, dem Schlosse gradeüber.

1541. „Aus der Schlesischen Zeitung vom 5. Februar 1857."

Eduard Groß'sche Brust-Caramellen

fanden von den höchsten, hohen und hochachtbaren Personen gebührende Anerkennung, und haben seit Jahren vielseitig erwünschte Wirkung, in manchen Fällen auch noch Beruhigung gebracht; sich überhaupt praktisch hülfreich erwiesen. Zuweilen wurden sie als labend, als Delise, so wie als Linderungsmittel gebraucht, und neuerdings wurde dem Referenten auch nachstehendes Certificat zur speziellen Kenntniß gebracht.

„ „Die mir von den Kaufleuten Herren Gebrüder Schwartzlose hierselbst, Markgrafenstraße No. 30,
„ „vorgelegten Eduard Groß'schen Brust-Caramellen aus Breslau sind der besten Empfehlung werth,
„ „und stimme ich den Herren Prof. Dr. Kastner, Prof. Dr Böhmer, Sanitätsrath Dr. Kolley,
„ „Sanitätsrath Dr. Creuzwinser, in ihrer Ansicht über die Vortrefflichkeit dieser Caramellen voll-
„ „kommen bei.

„ „Vorstehendes attestirt hiermit pflichtmäßig. Dr. Seyppel, Oberstabs-Arzt.

„ „Berlin, den 27. März 1857." " (L. S.)

Vorstehender Empfehlung schließen sich an:

Handlung D. L. Kohn, A. Günther, A. Spehr in Hirschberg. Robert Habel in Bolkenhain. J. Herberger, Thomas Hardtwig in Freiburg. Caroline Scoda in Friedeberg a. Q. August Scholtz in Friedland. J. E. Günther in Goldberg. Julius Eiffler in Görlitz. W. M. Trautmann in Greiffenberg. W. Karwath in Hermsdorf. J. H. Lincke in Hohenfriedeberg. F. A. Fuhrmann, Otto Beling in Jauer. E. H. Jüttner, J. Kleinwächter in Landeshut. Apotheker J. Kursawe in Liebau. C. A. L. Voigtländer in Löwenberg. Nobiling & Comp. in Marklissa. L. Schönian in Rothenburg O.-L. Rob. Lachmuth in Schömberg. G. Röhr's sel. Erben in Schmiedeberg. Carl Bayer in Schönau. E. Ludewig, C. Rössner in M.-Schreibendorf. Rud. Schneider in Warmbrunn.

1424. **Neuländer Dünger-Gips**

empfiehlt zur geneigten Abnahme

Freiburg in Schlesien. C. H. Neumann.

1563. Unterzeichnetes Dominium empfiehlt zur Saat:
gute Erbsen,
Chevalier-Gerste,
gegen **150** Sack Schniebiner Kartoffeln.

Dominium Reibnitz.

1501. Der Frau Kaufmann A. Spehr zu Hirschberg habe ich eine Niederlage meiner **Molken-Bonbons,** in Kästchen à 5 sgr., im Pfd. à 20 sgr.; desgl. **Eselin-Molken-Syrop,** in Flaschen zu ½ und ¼ Rthlr. übergeben. H. Luge.

Besitzer der Stadt- und Bade-Apotheke zu Reinerz.

Auf Obiges Bezug nehmend empfiehlt die verzeichneten Gegenstände und ertheilt gratis Gebrauchs-Anweisung

A. Spehr.

1554. Durch Frankfurter Meß=Einkäufe habe ich mein
Galanterie= und Kurzwaaren=Lager
auf's vollständigste assortirt und empfehle ich solches zur gütigen Beachtung.
Hirschberg. **H. Bruck.**

1506 **Aechte, neue Russische Leinsaat.**

Von meiner direct bezogenen Russischen Leinsaat empfing ich eben den ersten Transport:

bester neuer Rigaer Kron=Säe=Leinsaat

und empfehle solche zur geneigten Abnahme.

Wilhelm Hanke in Löwenberg.

1390. ## Samen= und Pflanzen=Offerte.

Hierdurch erlaube ich mir die nachstehend verzeichneten Sämereien, Pflanzen, Bäume und Sträucher für diese Frühjahrssaison zur gütigen Beachtung angelegentlichst zu empfehlen, und zwar:

I. Landwirthschaftliche Samen, Gemüse= und Blumen=Sämereien.

Aecht bayerische Runkelrüben, rothe und weiße; grünköpfige Riesenmöhren, Krautsorten, Kohl= und Futterrüben, die verschiedensten Gräser, Mais (südcarolinianischen), so wie mehrere neue Kartoffelsorten, unter denen ich auf die **Bisquit=Kartoffel**, ihrem Namen an Geschmack entsprechend, ganz besonders aber auf die **Labrador=Kartoffel** aufmerksam mache; diese letztere aus einem kälteren Klima stammend, gedeiht bei uns frühzeitig zur Reife, ist sehr ergiebig und mehlreich und unterlag der Krankheit bis jetzt noch nicht.

Von Blumensämereien, welche bei mir in allen Sorten auf das Vollständigste vertreten sind, erwähne ich hier nur meinen großbl. engl. Sommerlevkoy, von welchem Setzlinge Anfang Mai ab erlassen werden; dergleichen sind auch von allerhand Gemüsesamen in schönen kräftigen Pflanzen abgebbar.

II. Bäume und Sträucher.

Zwergpyramiden, oder Spalierobst, Pfirsich= in den edelsten Sorten, Apricosen=, Aepfel=, Pflaumen= und Birnenbäumchen, Zier= und Trauer=Bäume und Sträucher, eine Auswahl von hoch= und halbstämmigen Remontant- und Bourbon-Rosen, mit angehenden und ausgebildeten Kronen.

An Pflanzen für Gruppen oder Blumenbeete in's freie Land.

Verbenen, die neuesten, Heliotropien, seur per florens, Miniatur- oder Laurentius-Rosen; wurzelechte Remontant- und Bourbon-Rosen in 1=, 2= und 3jährigen Exemplaren; Erytrinen diverse Sorten, prachtvoll für Gruppen auf Rasenplätze; Datura arborea, großer gef. blühender Stechapfel, eine wahre Zierde, Dielytra spectabilis, prächtige Staude, Pelargonien engl., Fancy und Odiers, Malven in verschiedenen Farben, Land= u. Topfnelken in den prachtvollsten Raritäten; Petunien buntgestreifte und gespitzte Sorten, neueste Fuchsien, Viola tricolor, Pensé, prachtvolle großbl. Stiefmutter; Phlox hybrida, Flammenblume, prachtvolle Staude für Blumenbeete und Gruppen, Canna discolor, speriosa u. s. w., für Gruppen auf Rasenplätze u. s. w.

Georginen erlasse ich 100 Stück der neuen und neusten nach meiner Wahl 16 Rthlr., 50 Stück 8 Rthlr., 25 Stück 4½ Rthlr., — nach eigner Wahl der resp. Auftrageber 100 Stück 25 Rthlr., 50 Stück 12½ Rthlr., 25 Stück 7 Rthlr., — 100 Stück gewöhnlichere 7 Rthlr., 100 Stück im Rommel 5 Rthlr.

Specielle Preis=Courante stehen auf gütiges portofreies Verlangen jederzeit gratis zu Diensten. Außerdem empfehle ich noch eine Auswahl von Ananas=Pflanzen, der neusten besttragbarsten Sorten, in kräftigen Exemplaren; **auch sind Palmenzweige von 3—5' Länge** (Cycas revoluta) **sowie Guirlanden, Kronen, Kränze und Bouquets in zierlichster Form verkäuflich.**

Die Verpackung geschieht mit größter Sorgfalt und genauester Berücksichtigung der zu versendenden Artikel, der betreffenden Jahreszeit und der zu durchlaufenden Woche, und werden für Emballage nur die Ausgaben gerechnet.

Hieran knüpfe ich gleichzeitig meine Empfehlung zur Uebernahme von Anlagen, Anpflanzung von Gärten aller Art, Parks, Promenaden, Chausseen u. s. w. Die Herren Eigenthümer, welche dergleichen Anlagen ausführen zu lassen denken, wollen sich brieflich an mich wenden, und werde ich bemüht sein, deren geneigte Aufträge auf das Solideste und Zufriedenstellendste zu realisiren.

Wie bisher übernehme ich auch ferner gern die Nachweisung von Gärtnerstellen, doch erbitte ich mir dabei von Seiten der Stellen suchenden Gärtner die Einsendung ihrer Qualificationszeugnisse resp. deren wortgetreue Abschrift.

Görlitz in der Ober=Lausitz im März 1857. **C. Wünsche,** Kunst= und Handelsgärtner.

1213. **Landwirthschaftliches.**

Rangeres,

oder echt baierischer Riesenfutter-Runkelrübensaamen, für dessen Echtheit garantire, empfehle den Herren Landwirthen zur geneigten Abnahme.

Jauer, im März 1857. Traugott Förster.

1499. Gesundheits- und Universal-, sowie Wallnuß-Seife ist wieder frisch zu haben bei

Hirschberg, den 18. März 1857. A. Spehr.

Stearin-Lichte, à Pack 10, 9 und 8 Sgr.,
Beste Patent-Wagenschmiere, à Pfd. 2½—2 Sgr.,
Abgelagertes Lein-Oel,
Firniß und Lacke,
Zinkweiß und Bleiweiß, sowie das reichhaltigste Lager
Bunter Farben 1538.
empfiehlt

E. Weinmann.

1503. Ein Spiritus-Brenn-Apparat mit kupfernem Dampfkessel, daran Malz- und Kartoffelquetsche, welche täglich 34 Scheffel verarbeitet, ist billig zu verkaufen.

F. W. Nagel in Lauban.

1519. 60 Ctr. gutes Wiesen-Heu stehen zum Verkauf beim Gastwirth Efler in Schömbach.

1529.

Wallnuß-Seife,

für Kinder und für Erwachsene, erhielt in frischer Sendung

W. M. Trautmann in Greiffenberg:
Buchbinderei, Papier-, Schreibmaterialien-, Parfümerie- und Galanteriewaaren-Handlung.

Ich fühle mich gedrungen, der Firma Piver u. Comp. meinen innigsten Dank durch dieses Attest auszusprechen für ihre so heilbringende Erfindung der Wallnuß-Seife gegen Skrophelleiden. Ich habe dieselbe bei meinem Kinde angewendet, das an den Armen und B inen eiförmige Geschwülste hatte, die mit bläulichen Rändern umgeben und schwammig anzufühlen waren. Zu meiner großen Freude sind dieselben durch Anwendung der Wallnußseife in kurzer Zeit geheilt worden, wobei ich bemerke, daß die Seife die Thätigkeit der Haut sehr stark hervorrief und der Skrophelstoff auf diese Wei e ausgeschieden wurde. Ich kann allen Skrophel-Leidenden die von der Firma Piver u. Comp. erfundene Wallnuß-Seife als eines der vortrefflichsten Heilmittel gegen ähnliche Leiden auf s Wärmste empfehlen.

Heinrich Putz, Lithograph in Breslau.

Der Wahrheit die Ehre!

Ich litt lange Zeit an Flechten, die mir lästig waren, weil ich solche im Gesicht hatte. Durch Anwendung der Wallnußseife der Herren Piver u. Comp habe ich diese gänzlich verloren, wodurch ich mich zu großem Danke gegen die gedachten Herren verpflichtet fühle und bringe es der leidenden Menschheit wegen zur öffentlichen Kenntniß.

Wilhelm Krappatsch,
Mühlenwerkführer in Kuchenhammer bei Medzibor.

Kauf-Gesuche.

1567.

kauft **Weiße Glasbrocken**

Brattke, Glasermeister in Hirschberg.

1257. Jedes Quantum eichne Spiegelrinde kauft wie in früheren Jahren auch dies Jahr zu den zeitgemäßen Preisen.

Jauer im März 1857. Aug. Zahn, Lederfabrikant.

1414. Einige Schock wilde und veredelte Süßkirschbäumchen, so wie auch einige Schock Sauerkirschbäumchen werden zu kaufen gesucht. Die Bäumchen müssen gut gezogen, hochstämmig und mit guten Wurzeln und Kronen versehen sein. Frankirte Offerten bittet man in der Expedition des Boten abzugeben.

1342. **Kaufgesuch.**

Eine Landwirthschaft mittlerer Größe, oder eine Mühle mit etwas Acker rc., am liebsten nahe an einer Stadt gelegen, wird zu kaufen gesucht. Von wem? giebt Nachweis die Expedition des Boten.

1557

Rein gewaschene Weinflaschen

kaufen Gebrüder Cassel.

Zu vermiethen.

1497. In dem in der Schützenstraße gelegenen Hause des Herrn Hauptmann v. Mosch ist von Ostern dieses Jahres ab das Parterre und die erste Etage, so wie in der dritten Etage ein möblirtes Zimmer mit Kabinet zu vermiethen. Näheres in der Expedition des Boten.

1540. In meinen in der Zapfengasse gelegenen Häusern sind zwei Stuben zu vermiethen. E. Weinmann.

1521. Ein guter Flügel ist zu vermiethen; wo? erfährt man in der Expedition des Boten.

Personen finden Unterkommen.

1289. Ein solider Handlungs-Commis, welcher das Eisen- und Kurzwaaren-Geschäft gründlich erlernt hat, in schriftlichen Arbeiten wie im Detail-Verkauf gewandt und mit den besten Zeugnissen versehen ist, kann zu Johanni dieses Jahres in einer Provinzialstadt Schlesiens Engagement finden.

Offerten werden unter Adresse M. Z. in der Expedition des Boten franco entgegen genommen.

1471. **Musikalisches.**

Zum 15. April oder 1. Mai c. können ein guter erster Violinist und ein Cellist, wenn beide auch zu einem Blas-Instrument zu verwenden sind, Engagement finden.

Auch werden zur weiteren Ausbildung in der Musik mehrere Zöglinge aufgenommen.

Freiburg den 15. März 1857.

Fr. Rentwich, Stadtmusikus.

1543. Ein junger Jäger, der sich zum Forstgehilfen eignet, und die dazu erforderlichen Atteste mitbringt, wird bald angenommen beim Revierförster Kutzner zu Langenau bei Lähn.

1451. *Ein Buchbinder-Gehülfe, der im Vergolden und in Galanterie-Arbeiten etwas Gutes leisten kann, findet bald dauernde gute Condition durch*

J. Lerm's Buchbinderei in Görlitz.

1456. Tüchtige Maurergesellen und Handlanger finden sobald es die Witterung erlaubt dauernde Beschäftigung. Schubert, Maurermeister.

Bolkenhain den 15. März 1857.

1513. Ein tüchtiger Dachziegel = Streicher und zwei Mauerziegel = Streicher finden dauernde Arbeit in der Ziegelei zu Boberröhrsdorf.

1517. Auf dem Königl. Stiftsgute Wolfsdorf bei Goldberg findet ein tüchtiger, zuverläßiger Schmied, der sich durch glaubhafte Atteste über seine Leistungen und Ehrlichkeit ausweisen kann, sofort Arbeit.

1546. Eine gebildete Person in mittleren Jahren, am liebsten eine Predigerwittwe, welche zur Führung der Wirthschaft sich qualificirt und Abends vorlesen kann, wird in ein herrschaftliches Haus auf dem Lande (in der Gegend von Grotkau) gewünscht. Anständige Behandlung und Salarirung wird zugesichert. Näheres ist in der Expedition des Boten zu erfragen.

1452. Eine Herrschaft auf dem Lande sucht zur Pflege und Wartung von zwei kleinen Kindern eine erfahrene und zuverläßige Person. Gute Zeugnisse werden gefordert. Antrittszeit: den 1. April. Herr W. M. Trautmann in Greiffenberg giebt nähere Auskunft.

Lehrlings = Gesuche.

1442. Ein mit den nöthigen Kenntnissen versehener Knabe von auswärts, welcher Lust hat die Handlung zu erlernen, kann bald als Lehrling eintreten in dem Material- und Specereigeschäft des J. Schmidtlein in Liegnitz.

1430. ☞ Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher die Handlung erlernen will, und die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, oder auch ein Solcher, der bereits einige Zeit gelernt und ohne sein Verschulden die Handlung hat verlassen müssen, kann in Schweidnitz ein Unterkommen finden unter Chiffre S. S. poste restante.

1387. **Lehrlings = Gesuch.**
Ein gut erzogener, unverdorbener Knabe, welcher Lust zur Handlung und hinreichende Schulkenntnisse besitzt, kann sofort oder Ostern als Lehrling bei mir eintreten.
Hirschberg, äußere Schildauerstraße.
Wilhelm Scholz.

1505. Ein gesitteter Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat die Sattler = Profession zu erlernen, kann sich melden beim Sattlermeister Weist in Hirschberg.

Verloren.

1565. Ein goldner Siegelring, schon defekt, mit rothem Stein, in den ein Wappen geschnitten, ist verloren worden. Bei Zurückgabe zahlt die Expedition des Boten eine der Sache angemessene Belohnung.

1498. Ein Pfandschein unter Nr. 66,626 ist verloren worden; der ehrliche Finder wird ersucht, denselben in der Schule zu Herischdorf zur weitern Aushändigung an den Verlierer gefälligst abzugeben.

Geldverkehr.

1551. Capitale von 4000, 2400, 1600, 1500, 1300, 1000, 700, 600, 500, 300, 200, 150, 100, 80, 50 Thaler werden auf sichere Hypotheken gesucht und unentgeldlich nachgewiesen durch den Commissionair G. Meyer.

Einladungen.

1555. Sonntag den 22. März ladet zum Wurstpicknick in den Gerichtskretscham zu Herischdorf ergebenst ein
Friebe.

1561. Sonntag den 22 März von Nachmittag 3 Uhr ab

Konzert

der Elger'schen Kapelle in der Gallerie zu Warmbrunn, wozu freundlichst einladet G. Peters.

Getreide = Markt = Preise.

Hirschberg, den 19. März 1857.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sg.	pf.	g. Weizen rtl.	sg.	pf.	Roggen rtl.	sg.	pf.	Gerste rtl.	sg.	pf.	Hafer rtl.	sg.	pf.
Höchster	3	6	—	2	26	—	1	23	—	1	15		—	22	—
Mittler	3	—	—	2	20	—	1	20	—	1	10		—	21	—
Niedriger	2	24	—	2	10	—	1	15	—	1	5		—	20	—

Erbsen: Höchster 1 rtl. 25 sgr. — Mittler 1 rtl. 20 sgr.

Schönau, den 18. März 1857.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sg.	pf.	g. Weizen rtl.	sg.	pf.	Roggen rtl.	sg.	pf.	Gerste rtl.	sg.	pf.	Hafer rtl.	sg.	pf.
Höchster	3	1	—	2	19	—	1	20	—	1	12	—	—	23	—
Mittler	2	26	—	2	17	—	1	17	—	1	10	—	—	22	—
Niedriger	2	20	—	2	15	—	1	15	—	1	8	—	—	21	—

Erbsen: Höchster 1 rtl. 20 sgr.
Butter, das Pfund: 7 sgr. 3 pf. — 7 sgr. — 6 sgr. 9 pf.

Breslau, den 18. März 1857.
Kartoffel = Spiritus per Eimer $11\frac{7}{12}$ rtl. G.

Cours = Berichte.

Breslau, 18. März 1857.

Geld = und Fonds = Course.

Holländ. Rand=Dukaten	$94\frac{3}{4}$	Br.
Kaiserl. Dukaten = =	$94\frac{3}{4}$	Br.
Friedrichsd'or = = =	—	—
Louisd'or vollw. = =	$110\frac{1}{4}$	Br.
Poln. Bank=Billets =	$95\frac{1}{12}$	Br.
Oesterr. Bank=Noten =	$98\frac{3}{4}$	Br.
Präm.=Anl. 1854 $3\frac{1}{2}$ pCt.	$117\frac{1}{4}$	Br.
Staatsschuldsch. $3\frac{1}{2}$ pCt.	85	Br.
Posner Pfandbr. 4 pCt.	99	Br.
dito dito neue $3\frac{1}{2}$ pCt.	$86\frac{3}{4}$	Br.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. $3\frac{1}{2}$ pCt. = = = =	87	Br.
Schles. Pfbr. neue 4 pCt.	$98\frac{1}{2}$	Br.
dito dito Lit. B. 4 pCt.	$99\frac{3}{4}$	Br.
dito dito dito $3\frac{1}{2}$ pCt.	—	—
Rentenbriefe 4 pCt.	$93\frac{1}{2}$	Br.

Eisenbahn = Aktien.

Bresl.=Schweidn.=Freib.	$134\frac{5}{6}$	Br.
dito dito Prior. 4 pCt.	$89\frac{1}{2}$	Br.
Oberschl. Lit. A. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$145\frac{1}{4}$	G.
dito Lit. B. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$135\frac{1}{4}$	G.
dito Prior.=Obl. Lit. C. 4 pCt. = = = =	$89\frac{2}{3}$	Br.
Oberschl. Krakauer 4 pCt.	$82\frac{7}{12}$	Br.
Niederschl.=Märk. 4 pCt.	$93\frac{1}{4}$	Br.
Neisse=Brieg 4 pCt. =	$84\frac{7}{8}$	Br.
Cöln=Minden $3\frac{1}{2}$ pCt.	$153\frac{1}{4}$	Br.
Fr.=Wilh.=Nordb. 4 pCt.	$58\frac{1}{2}$	Br.

Wechsel = Course.

Amsterdam 2 Mon. =	$142\frac{1}{8}$	G.
Hamburg k. S. = = =	$151\frac{11}{12}$	Br.
dito 2 Mon. = =	$150\frac{1}{2}$	Br.
London 3 Mon. = = =	$6,19\frac{7}{12}$	Br.
dito k. S. = = =	—	—
Berlin k. S. = = =	$100\frac{1}{12}$	Br.
dito 2 Mon. = = =	$99\frac{1}{6}$	Br.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.